

Karlsbad

Karlsbad, tschechisch **Karlovy Vary** (), ist ein Kurort im Westen Tschechiens mit rund 48.500 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Mündung der Teplá (*Tepl*) in die Eger (*Ohře*). Karlsbad gehört zu den berühmtesten und traditionsreichsten Kurorten der Welt.

Inhaltsverzeichnis

Geographie

Geschichte

Demographie

Stadtgliederung

Städtepartnerschaften

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Kureinrichtungen, Hotels und andere Bauwerke

Bäder

Umgebung und Geologie

Kulinarisches und Veranstaltungen

Sport

Eishockey

Infrastruktur und Wirtschaft

Kurbetrieb

Verkehr

Industrie

Persönlichkeiten

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise

Geographie

Das Stadtzentrum von Karlsbad mit der Verwaltung, dem unteren Bahnhof (*dolní nádraží*) und den Industriebetrieben liegt im flachen Egertal. Die Kuranlagen befinden sich im schmalen, südlich gelegenen Tal der Teplá.

Westlich der Stadt befindet sich das Falkenauer Becken (*Sokolovská pánev*), das zweitgrößte tschechische Braunkohle-Tagebaugebiet mit mehreren Kraftwerken.

Geschichte

Es wurden Siedlungsspuren aus der Urzeit, der späteren Bronzezeit sowie aus den Anfängen der slawischen Besiedlung gefunden. Wann die Gegend um Karlsbad besiedelt wurde, ist nicht genau bekannt. Im heutigen Ortsteil *Sedlec* befand sich spätestens seit dem 10. Jahrhundert eine Burg der *Sedlitschanen*, die bisher allerdings nicht gefunden werden konnte. Wahrscheinlich lag sie auf dem Gelände des *Schlosses Sedlec*. Bis 1226 war sie Mittelpunkt einer *provincia Sedlensis* der Přemysliden. Danach wurde Elbogen Mittelpunkt des *Zettlitzer Ländchens*.

Die Heilwirkung der Karlsbader Thermalquellen ist wohl schon im 14. Jahrhundert bekannt gewesen. Zur Entdeckung gibt es die Sage, wonach ein durstiger Hirsch mit seinen Hufen die erste warme Quelle freigelegt haben soll. Daran erinnert der Hirschsprung (*Jelení skok*) oberhalb des Tals der Teplá mit der Hauptpromenade.

Am 14. August 1370 erhob der böhmische König und römisch-deutsche Kaiser Karl IV. den schon vorher bestehenden Ort *Vary* (*Warmbad*) zur Königsstadt, worauf der König in den Ortsnamen kam.^[3] Die Quellen wurden zunächst für Bäder genutzt, ab dem 16. Jahrhundert auch für Trinkkuren. 1522 erschien die erste schriftliche Abhandlung über die Heilkraft der Quellen.

Am 9. Mai 1582 wurde die Stadt von einem starken Hochwasser überschwemmt und am 13. August 1604 durch einen Brand fast völlig zerstört. Auch der Dreißigjährige Krieg hinterließ seine Spuren. Die Stadt erholte sich nur langsam. 1707 bestätigte ihr Kaiser Joseph I. jedoch alle Privilegien als *freie Königsstadt*. Der Kurbetrieb wurde vor allem 1711 und 1712 durch die Besuche des russischen Zaren Peter der Große gefördert. 1711 wurde das erste Kurhaus der Stadt erbaut. 1759 vernichtete ein erneuter Brand wiederum einen großen Teil Karlsbads. Die Nutzung für Kuren wurde danach entscheidend durch den Arzt David



Marktplatz von Karlsbad-Mitte im 19. Jahrhundert



Alte und Neue Wiese (um 1900)



Zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde Karlsbad einer der meistbesuchten Kurorte (Ansicht auf die Parkstraße mit der Synagoge, um 1900)



Lázeňskástraße

Becher gefördert. Er hatte eine Schrift über die Kurbehandlung in Karlsbad veröffentlicht und die Förderung des Sprudelsalzes angeregt. 1795 wurde eine Kurbühr eingeführt, mit deren Hilfe die Stadt wieder aufgebaut werden sollte.

1819 fand in der Stadt die Karlsbader Konferenz statt, auf der der österreichische Kanzler Fürst Metternich in den Karlsbader Beschlüssen alle Staaten des Deutschen Bundes auf eine strenge Pressezensur und andere Maßnahmen gegen die seit den Befreiungskriegen bestehenden Demokratiebestrebungen festlegte.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte der Badebetrieb einen wesentlichen Aufschwung. Der Balneologe und kaiserliche Leibarzt Josef von Löschner verhalf mit seinen Publikationen über die böhmischen Bäder und die Wirkung ihrer Heilwässer Karlsbad zu einer Blütezeit als Kurort von Weltruf. Entscheidend dafür war der Anschluss an das europäische Eisenbahnnetz im Jahr 1870. Zunächst wurde der Betrieb auf der Strecke Karlsbad–Eger aufgenommen und kurz darauf folgte die Strecke Prag–Karlsbad.

Am 24. November 1890 wurde die Stadt wieder von einem Hochwasser heimgesucht.

In *Meyers Konversationslexikon* von 1898 ist über die Kur in Karlsbad zu lesen: „Man trinkt des Morgens 3-6 Becher und gebraucht sowohl Mineralwasser- und Dampfbäder als auch mit vielem Erfolg Moorbäder, zu denen die Schlammerde dem Franzensbader Moorlager entnommen wird. Von Wichtigkeit sind auch die Quellenprodukte von Karlsbad und zwar das Sprudelsalz, welches durch Abdampfung der Sprudelquelle [...] gewonnen wird. [...] Die jährliche Versendung an Karlsbader Mineralwasser betrug über 1 Mill. Flaschen und Krüge, an Sprudelsalz und Sprudelseife über 23.000 kg.“ 1756 kamen in der Kursaison 134 Familien und Ende des 19. Jahrhunderts waren es im Mittel 26.000 Kurgäste, diese Anzahl stieg 1911 auf nahezu 71.000.

Im Jahr 1910 hatte die Stadt 17.446 Einwohner; davon waren 16.791 deutsch- und 95 tschechischsprachig. Der Erste Weltkrieg bedeutete eine Zäsur für den Kurbetrieb, zumal am Ende des Krieges, 1918, die Donaumonarchie zerfiel. Aus den cisleithanischen Kronländern Böhmen, Mähren, Österreichisch-Schlesien und dem Norden Transleithaniens (Slowakei, Karpatenukraine) konstituierte sich am 28. Oktober 1918 die Tschechoslowakei. Der Vertrag von Saint-Germain bestätigte 1919 die Zugehörigkeit Deutschböhmens zur Tschechoslowakei.

Eine Demonstration in Karlsbad am 4. März 1919 für das Selbstbestimmungsrecht (am gleichen Tag trat die Konstituierende Nationalversammlung Deutschösterreichs erstmals zusammen) und gegen die Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei endete ohne Blutvergießen. Später wurden jedoch bei der Auflösung einer anderen Demonstration sechs Demonstranten von der Armee getötet.

Karlovy Vary



Basisdaten

Staat:	Tschechien
Historischer Landesteil:	Böhmen
Region:	Karlovarský kraj
Bezirk:	Karlovy Vary
Fläche:	5908,272 ^[1] ha
Geographische Lage:	50° 14′ N, 12° 52′ O
Höhe:	447 m n.n.m.
Einwohner:	48.501 (1. Jan. 2019) ^[2]
Postleitzahl:	360 01
Kfz-Kennzeichen:	K (alt: KR, KV)

Verkehr

Straße:	E 49
Bahnanschluss:	Chomutov–Cheb Karlovy Vary– Johanngeorgenstadt Mariánské Lázně–Karlovy Vary
Nächster int. Flughafen:	Flughafen Karlsbad

Struktur

Status:	Statutarstadt
Ortsteile:	15

Verwaltung

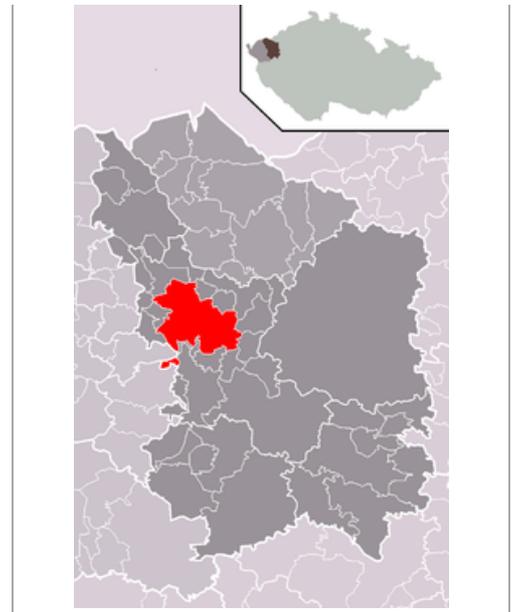
Oberbürgermeister:	Andrea Pfefer-Ferklová (Ano) (Stand: 2018)
Adresse:	Moskevská 21 360 21 Karlovy Vary
Gemeindenummer:	554961
Website:	www.karlovyvary.cz (http://www.karlovyvary.cz/)

Lage von Karlsbad im Bezirk Karlovy Vary

Mit 1. Oktober 1938 wurde nach dem Münchner Abkommen Karlsbad in das Dritte Reich annektiert. Am 1. Mai 1939 wurde die Stadt aus dem gleichnamigen Landkreis herausgelöst und bildete fortan einen eigenen Stadtkreis. Gleichzeitig wurde dieser durch Eingemeindung der Stadt Fischern sowie der Dörfer Aich, Drahowitz, Espenthor, Kohlhau, Maierhöfen, Pirkenhammer und Weheditz vergrößert. Karlsbad wurde Verwaltungssitz des Regierungsbezirks Eger.

Der Zweite Weltkrieg brachte den Kurbetrieb zum Erliegen. Während des Krieges war Karlsbad Lazarettstadt und als solche international gemeldet und gekennzeichnet. Trotzdem wurde die Stadt im September 1944 und im April 1945 durch die USAAF bombardiert. Zerstört wurde der Bahnhof, in dem sich zum Zeitpunkt des Angriffs zwei ebenfalls mit dem *Roten Kreuz* gekennzeichnete Lazarettzüge befanden. Es wurden große Teile der Stadt zerstört, jedoch war das Kurviertel nicht betroffen. Karlsbad wurde im Mai 1945 von den Amerikanern eingenommen und am 11. Mai 1945 an die Rote Armee übergeben.

Aufgrund des Potsdamer Abkommens und der nachfolgend erlassenen Beneš-Dekrete wurde 1945 die deutschböhmisches Bevölkerung enteignet und vertrieben. Nach dem Krieg setzte eine verstärkte und staatlicherseits geförderte Zuwanderung hauptsächlich aus Zentralböhmen sowie Mähren und der Slowakei ein. Ferner zogen Repatrianten und Angehörige der ethnischen Minderheit der Roma nach Karlsbad.



Anleihe über 500 Mark der Stadt Karlsbad vom 1. Oktober 1892

Die Eingemeindungen von 1939 wurden, wie sämtliche während der Besetzung erfolgten Gemeindegebietsänderungen, nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder aufgehoben. Die Kureinrichtungen wurden 1946 verstaatlicht. 1949 wurde die Gemeinden Karlovy Vary, Rybáře, Bohatice, Březová, Doubí, Drahovice, Dvory und Olšová Vrata zur neuen Gemeinde Karlovy Vary zusammengeschlossen.^[4] Seit dem Ende des kommunistischen Regimes im Jahre 1989 ist der Kurbetrieb wieder auf ein internationales Publikum ausgerichtet und erfährt Fördermaßnahmen, um die Anzahl der Kurgäste zu erhöhen.

Karlsbad ist Sitz des Karlovarský kraj, bis 2002 war die Stadt auch Verwaltungssitz des Okres Karlovy Vary.

Demographie



Stadtplan von Karlsbad um 1900



Panzerparade mit Hakenkreuzfahnen an den Gebäuden am 13. Oktober 1938 vor Walther von Brauchitsch

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Karlsbad bis 1945

Jahr	Einwohner	Anmerkungen
1742	972	[5]
1785	k. A.	247 Häuser ^[6]
1800	2.226	[5]
1812	2.494	[5]
1820	2.510	in 450 Häusern ^[7]
1825	2.698	[5]
1830	2.879	in 504 Häusern ^[8]
1837	3.189	in 533 Häusern ^[9]
1845	3.395	in 558 Häusern, darunter zwölf protestantische Familien ^[10]
1852	3.381	[5]
1857	4.384	am 31. Oktober ^[11]
1858	4.805	davon 3.331 Einheimische und 1.474 Fremde ^[5]
1869	7.276	am 31. Dezember, davon 3.497 Einheimische und 3.799 Fremde (6.633 Katholiken, 501 Israeliten und 92 Evangelische) ^[12]
1900	14.637	deutsche Einwohner ^[13]
1921	19.840	davon 17.173 deutsche Einwohner ^[14]
1930	23.901	davon 20.856 Deutsche, 1.446 Tschechen und 1.309 Ausländer (als Stadtkreis 54.652 Einwohner) ^[15]
1939	52.465	als Stadtkreis, davon 3.913 Evangelische, 46.733 Katholiken, 53 sonstige Christen und 28 Juden ^[15]

Einwohnerzahlen des Stadtkreises Karlsbad

Jahr	1869	1900	1930	1939	1947	1961	1991	2001	2008	2013	2014	2016
Bevölkerung ^{[16][17]}	14.185	42.653	54.652 ^[15]	52.465 ^[15]	31.322	50.034	56.291	53.857	53.708	53.737	49.864	49.326

Stadtgliederung

Die Stadt Karlovy Vary teilt sich in Bohatice (*Weheditz*), Cihelny (*Ziegelhütten*, einer Exklave im Süden), Čankov (*Schankau*), Doubí (*Aich*), Drahovice (*Drahowitz*), Dvory (*Meierhöfen*), Hůrky (*Berghäuseln*), Karlovy Vary (*Karlsbad*), Olšová Vrata (*Espenthor*), Počerný (*Putschirn*), Rosnice (*Roßnitz*), Rybáře (*Fischern*), Sedlec (*Zettlitz*, auch *Zedtlitz*), Stará Role (*Alt Rohlau*) und Tašovice (*Taschwitz*).^[18] Grundsiedlungseinheiten sind Bohatice, Cihelny, Čankov, Čankovská, Dolní Drahovice (*Unter Drahowitz*), Doubí, Dvory, Horní Drahovice (*Ober Drahowitz*), Hřbitov, Hůrky, Jáchymovská-východ, Jáchymovská-západ, Jelení skok (*Hirschsprung*), Karlovy Vary-lázeňské území, Lázeňské území-západ, Letiště, Mattoniho nábřeží, Na golfu, Na Ohři, Na vyhlídce, Na výsluní, Nemocnice, Niva, Nové Domky, Nové Drahovice (*Neu Drahowitz*), Nové Tuhnice, Olšová Vrata, Počerný, Pod lesem, Pod Vítkovým vrchem, Pražská, Rolava, Rosnice, Růžový vrch, Rybáře, Sedlec, Stará Kysibelská, Stará Role, Staré Tuhnice (*Alt Donitz*), Sřed, Tašovice, U nemocnice, U tří křížů, U vysílačky, Vítězná, Vítkův vrch (*Věitsberg*), Výšina, Zlatý kopeček-východ und Zlatý kopeček-západ.^[19]



Katastralbezirke von Karlsbad

Das Stadtgebiet gliedert sich in die 15 Katastralbezirke Bohatice, Cihelny, Čankov, Doubí u Karlových Var, Drahovice, Dvory, Karlovy Vary, Olšová Vrata, Počerný, Rosnice u Staré Role, Rybáře, Sedlec u Karlových Var, Stará Role, Tašovice und Tuhnice (*Donitz*).^[20]

Städtepartnerschaften

Karlsbad unterhält Städtepartnerschaften zu den folgenden sieben Städten und Gemeinden:^{[21][22]}

Stadt	Land
Baden-Baden	 Baden-Württemberg, Deutschland
Bernkastel-Kues	 Rheinland-Pfalz, Deutschland
Carlsbad	 Kalifornien, Vereinigte Staaten
Cassino	 Latium, Italien
Eilat	 Israel
Kusatsu	 Gunma, Japan
Locarno	 Tessin, Schweiz
Varberg	 Halland, Schweden
Viareggio	 Toscana, Italien



Städtepartnerschaften

Außerdem besteht eine Städtefreundschaft zu Hof (Saale),  Bayern, Deutschland

Kultur und Sehenswürdigkeiten



Panorama von Karlsbad. In der Ferne über dem hohen Schornstein ist der Keilberg zu erkennen, davor das Hotel Lázenský und ganz vorn die russisch-orthodoxe Kirche. Im rechten Teil des Bildes sind die Sprudelkolonnade, die Marien-Magdalenenkirche und das Hotel Imperial zu sehen, darüber die Goethe-Aussicht.

Siehe auch: Liste von Bauwerken in Karlovy Vary und Liste von Denkmälern und Pavillons im Karlsbader Stadtwald

Kureinrichtungen, Hotels und andere Bauwerke

In der Stadt bestehen gut erhaltene historische Kureinrichtungen, darunter die Weißen Kolonnaden, die MarktKolonnade (1883, Fellner & Helmer), die Mühlbrunnkolonnade (1871–1881, Josef Zitek), die Parkkolonnade (Gartenkolonnade), die Sprudelkolonnade (1969–1975, Prof. Votruba) und die Schlosskolonnade (1911–1913, Friedrich Ohmann). In allen genannten Kolonnaden sind Heilbrunnen (*pramen*) untergebracht, deren Temperatur teilweise über 60° Celsius liegt.

Karlovy Vary besitzt zwölf Quellen. Die bekannteste und stärkste befindet sich in den Weißen Kolonnaden und wird Sprudel (Vřídlo) genannt. Sie ist 72 °C heiß, schießt bis 14 Meter in die Höhe und hat eine Schüttung von 2000 Litern pro Minute. Insgesamt sind im zentralen Kurortgebiet 89 Austritte von mineralisierten Thermalwässern dokumentiert, 19 davon sind gemäß dem Kurortgesetz zugelassene, natürliche Heilwässer. Es handelt sich um hypotonisches, stark mineralisiertes Mineralwasser des Typs Na-HCO₃SO₄Cl (alkalisch, Glaubersalzhaltig). Die Anwendungen der Karlsbader Heilquellen sind vielfältig: Störungen des Verdauungssystems, Stoffwechselstörungen, Diabetes mellitus, Gicht, Übergewicht, Parodontose, Erkrankungen des Bewegungsapparates, Leber-, Gallen-, Gallengang- und Bauchspeicheldrüsenerkrankungen sowie onkologische Leiden. Die abführende Wirkung des Heilwassers ist auf das Glaubersalz zurückzuführen. Diese Wirkung auf den menschlichen Organismus ist erwünscht, daher sollten empfindliche Personen wie Kinder und schwangere Frauen das Heilwasser nur eingeschränkt trinken.

Bäder



Die Mühlbrunnkolonnade



Schlangenquelle in der Parkkolonnade

- Elisabethbad, Becher-Bad (Alžbětiny Lázně, Lázně 5)
- Schlossbad (Zámecké Lázně)
- Lázně III

Sehr bekannt ist das 1770 gegründete, am Ufer der Teplá gelegene Grandhotel Pupp, das der Hotelier Julius Pupp (1870–1936) zu einem Hotel der internationalen Spitzenklasse ausgebaut hatte. Das weitestgehend im Jugendstil gehaltene Innere kann auch von Touristen besichtigt werden. Das Hotel *Imperial* des Architekten Ernest Hébrard wurde 1912 eröffnet.^[23]

Ein bemerkenswertes historisches Gebäude ist die 1736 nach Plänen von Kilian Ignaz Dientzenhofer erbaute Kirche der Maria Magdalena oberhalb des Sprudels. In Sichtweite steht das Stadttheater aus dem Jahr 1886. Ebenfalls erwähnenswert ist die russisch-orthodoxe Kirche *St. Peter und Paul* in der Straße *Krále Jiřího* mit ihren vergoldeten Kuppeldächern.

Das Stammhaus des Kräuterlikörs *Karlsbader Becherbitter*, der von dem Apotheker Josef Vitus Becher (1789–1860) erstmals hergestellt wurde und der als Becherovka im Handel ist, befindet sich ebenfalls in Karlsbad und wird „dreizehnte Karlsbader Quelle“ genannt. In dem inzwischen flaschengrün gestrichenen Haus ist ein Museum untergebracht, das Ausstellungsstücke der Familie Becher enthält und die Herstellung dieses Likörs zeigt.

Eine schlossähnliche Anlage, „Klein Versailles“ (Malé Versailles) liegt im Westen der Stadt.

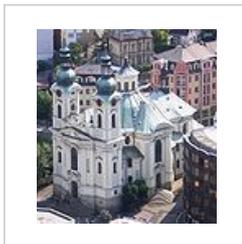
Karlsbader Sehenswürdigkeiten



Sprudelkolonnade (ehem. Juri-Gagarin-Kolonnade), erbaut 1984



Grandhotel Pupp



Marien-Magdalenenkirche



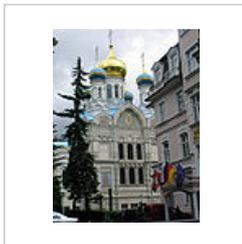
Schloss mit Marktkolonnade



Der „Sprudel“ (Vřídlo)



Hauptsitz von Becherovka



Russisch-orthodoxe Kirche St. Peter und Paul



Fluss Teplá im Stadtgebiet

Siehe auch: *Výhlídka Karla IV.*

Umgebung und Geologie

Westlich des Stadtgebiets befindet sich eine Mittelwellensendeanlage mit zwei abgespannten Sendemasten. Der größere von beiden ist 107 Meter hoch und trägt zu seiner elektrischen Verlängerung eine kronenförmige Dachkapazität auf seiner Spitze. Die Sendefrequenz beträgt 954 kHz. Der kleinere der beiden Masten wurde 1939 von der Firma C.H. Jucho errichtet.^[24]

130 Kilometer Wanderwege führen durch die drei die Stadt umgebenden Bergketten. Oberhalb der Stadt steht der mittels Standseilbahn zugängliche Aussichtsturm *Diana*. Er ist 35 Meter hoch, wurde 1914 erbaut und hieß ursprünglich Freundschaftsaussichtsturm.

Im westlichen Vorort Doubí im Egertal befindet sich der Hans-Heiling-Felsen.

Für Mineralogen und Mineraliensammler bieten Karlsbad und seine Umgebung eine Besonderheit, die bereits von Johann Wolfgang von Goethe geschätzt wurde.^[25] An den Thermalquellen tritt Aragonit, eine Form von Calciumcarbonat („kohlensaurer Kalk“), als Sinterbildung auf, der hier als Sprudelstein und Erbsenstein bezeichnet wird.^{[26][27]} Während es sich beim Sprudelstein um einen wellenförmig gebänderten Kalksinter handelt, ist der Erbsenstein eine Ansammlung von Kalkkugeln. Diese bilden sich an heißen Quellen durch konzentrische Abscheidung von Aragonit an kleinen Gesteins- oder Mineralpartikeln, die durch die Wasserbewegung in der Schwebe gehalten werden. Dadurch nimmt ihr Eigengewicht zu. Werden die Kugeln zu schwer, sinken sie schließlich zu Boden und werden dort durch weitere Kalkabscheidungen miteinander zu einem Aggregat verkittet.



Erbsenstein aus Karlsbad

Der Granit von Karlsbad stellt auch die Typlokalität für die sogenannten Karlsbader Zwillinge (Orthoklas) dar.

Kulinarisches und Veranstaltungen

Eine weithin bekannte Spezialität sind die Karlsbader Oblaten, ein Feingebäck, das von Barbara Bayer um das Jahr 1865 kreiert wurde und seither von Klein- und Kleinstbäckern hergestellt wird. Zusammen mit anderen Souvenirs werden diese Waffelspezialitäten im Straßenverkauf angeboten.

Von Bedeutung ist das alljährlich stattfindende Internationale Filmfestival Karlovy Vary.

Sport

Eishockey

1932 wurde der in der Stadt beheimatete HC Energie Karlovy Vary gegründet und spielt seit 1997 in der tschechischen Extraliga. Heimspielstätte des Vereins ist seit 2009 die KV Arena mit einer Zuschauer-Kapazität von 6.000 Zuschauern.

Infrastruktur und Wirtschaft

Kurbetrieb

Die für den Kurbetrieb erforderlichen Hotels, anderen Unterkünfte, Kurhäuser, Gastronomiebetriebe und Unterhaltungseinrichtungen (Casino) tragen wesentlich zum Arbeitsstellenangebot und dem städtischen Wirtschaftsergebnis bei. Zwei Drittel dieser Einrichtungen befinden sich im Besitz privater Investoren aus Russland und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken.

Verkehr

Karlsbad besitzt einen Bahnhof (früher Oberer Bahnhof bzw. Karlsbad Hbf) an der elektrifizierten Hauptbahn Ústí nad Labem–Chomutov–Cheb. Dort abzweigende Strecken sind die Nebenbahnen nach Johanngeorgenstadt und nach Marienbad. Im nahen Dalovice hat die Strecke nach Merklín ihren Ausgangspunkt. Von Karlsbad bestehen Fernverbindungen nach Prag und Košice. Mit Regionalzügen sind Cheb, Chomutov, Zwickau, Johanngeorgenstadt, Marienbad und Merklín direkt erreichbar.

Durch Karlsbad führen die Europastraßen E 48, E 49 und E 442 sowie die Schnellstraße Rychlostní silnice 6 von Prag nach Cheb.

Neben Buslinien gibt es in der Stadt zwei Standseilbahnen. Eine führt von der Nähe des Grandhotels Pupp über den Hirschsprung zum Dianaturm. Die andere fährt von der gegenüberliegenden Teplaseite unterirdisch nach oben.

Karlsbad verfügt über einen Flughafen, von dem regelmäßig Prag, Moskau, Sankt Petersburg, Jekaterinburg, Baku und Kiew im Linienverkehr angefliegen werden (2011).

Karlsbad liegt auf dem Radfernweg Euregio Egrensis und auf der Karlsroute.

Für Touristen stehen in der Nähe der Stadtzufahrten Fiaker bereit. Für diese Pferdefuhrwerke stehen acht Stellplätze bereit.

Industrie

- Mineralwasserabfüllung (Marken *Mattoni* und *Magnesia*)
- Likör Becherovka (*Karlsbader Becherbitter*)
- Glashütten (*Moser-Glas*)
- Porzellanherstellung (*Karlsbader Porzellan*)
- Karlsbader Oblaten

Persönlichkeiten

→ *Hauptartikel: Liste von Persönlichkeiten der Stadt Karlsbad*



Karlsbader Zwillinge aus dem Granit von Karlsbad (Typlokalität)



Karlsbader Oblate



Am zentral gelegenen unteren Bahnhof steht ein Nahverkehrszug nach Johanngeorgenstadt bereit

Literatur

- Stanislav Burachovič: *Karlovy Vary a jejich vlastivědné písemnictví. Průvodce světem carlovarensíí (= Malé karlovarské Monografie. Band 1).* Státní Okresní Archiv, Karlovy Vary 2000, ISBN 80-238-5363-5.
- Gregor Gatscher-Riedl: *k. u. k. Sehnsuchtsorte Karlsbad – Franzensbad – Marienbad. Sprudelnde Eleganz im Bäderdreieck.* Kral-Verlag, Berndorf 2018, ISBN 978-3-99024-765-5.
- Alfred Schickel: *Die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei: Geschichte, Hintergründe, Bewertungen* Hrsg.: Bundesministerium für Vertriebene und Flüchtlinge, Dokumentation, ISBN 3-89182-014-3.
- Anton Gnirs: *Topographie der historischen und kunstgeschichtlichen Denkmale in dem Bezirke Karlsbad (Prag 1933) (= Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte. 8).* Herausgegeben vom Collegium Carolinum. Besorgt von Anna Gnirs. Oldenbourg, München 1996, ISBN 3-486-56170-7.
- Heimatverband der Karlsbader e. V. (Hrsg.): *Die Karlsbader Landschaft. Das Buch der Heimat.* Heimatverband der Karlsbader, Wiesbaden 1974.
- Harald Salfellner (Hrsg.): *LeseReise Karlsbad (= LeseReise. Band 6).* Vitalis, Prag u. a. 2005, ISBN 3-89919-036-X.
- Heinz Schubert: *Karlsbad. Ein Weltbad im Spiegel der Zeit.* Callwey, München 1980, ISBN 3-7667-0509-1.
- Vinzenz Uhl: *Burgen und Schlösser des Erzgebirges und Egertales.* Kaaden, 1935.(Burg Karlsbad)

Weblinks

 **Commons: Karlsbad** (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Karlovy_Vary?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikisource: Carlsbad in der Topographia Bohemiae, Moraviae et Silesiae** – Quellen und Volltexte

 **Wikivoyage: Karlsbad** – Reiseführer

- Webpräsenz der Stadt Karlsbad (<http://www.karlovyvary.cz/de/>) (auch deutsch)
- Abbildungen und Stadtplan Anno 1725 (?), von A. F. Zuerner, verlegt bei Schenck (Amsterdam) (<http://gauss.suub.uni-bremen.de/suub/hist/servlet/servlet.hmap?id=248066>)
- Abbildungen und Stadtplan Anno 1733, verlegt bei den Homannischen Erben (Nürnberg) (<http://gauss.suub.uni-bremen.de/suub/hist/servlet/servlet.hmap?id=248374>)
- Virtual Tour von Karlsbad (<http://www.vcity.name/karlovyvary/?lang=3#0518>)

Einzelnachweise

1. Daten Karlsbad (<http://www.uir.cz/obec/554961/Karlovy-Vary>)
2. Český statistický úřad – Die Einwohnerzahlen der tschechischen Gemeinden vom 1. Januar 2019 (<https://www.czso.cz/documents/10180/91917344/13007219.pdf/deb188e2-72b4-4047-97e8-ae7975719db4?version=1.0>) (PDF; 0,8 MiB)
3. Ant. C. Loew: *Kurzgefasste aber vollständige Chronik der weltberühmten Cur- und Badestadt Karlsbad seit deren Entstehung bis auf unsere Tage.* Karlsbad 1874 , Seite 1 (<https://books.google.de/books?id=U11DAAAAYAAJ&pg=PA1>).
4. Vyhláška č. 3/1950 Sb. - Vyhláška ministra vnitra o změnách úředních názvů míst v roce 1949 (<https://www.zakonyprolidi.cz/cs/1950-3>)
5. Eduard Hlawáček: *Abriss einer medicinischen Geschichte von Karlsbad.* Prag und Karlsbad 1863, Seite 42 (<https://books.google.de/books?id=CvhZAAAACAAJ&pg=PA42>).
6. Jaroslav Schaller: *Topographie des Königreichs Böhmen. Band 2: Ellbogner Kreis,* Prag 1785, S. 21–25 (<https://books.google.de/books?id=SeYBAAAAMAAJ&pg=PA21>).
7. *Die besuchtesten Badeörter und Gesundbrunnen des österreichischen Kaiserthums.* Band 2, Brünn 1821, S. 6 (<https://books.google.de/book?id=c1ZaAAAACAAJ&pg=PA6>).
8. *Jahrbücher des böhmischen Museums für Natur- und Länderkunde, Geschichte, Kunst und Literatur.* Band 2, Prag 1831, S. 199 (<https://books.google.de/books?id=SEIFAAAAYAAJ&pg=PA199>).
9. Leopold Fleckles: *Karlsbad, seine Gesundbrunnen und Mineralbäder in geschichtlicher, topographischer, naturhistorischer und medicinischer Hinsicht.* Scheible, Stuttgart 1838, Seite 22 (<https://books.google.de/books?id=46I8AAAACAAJ&pg=PA22>).
10. Johann Gottfried Sommer: *Das Königreich Böhmen. Band 15: Elbogener Kreis,* Prag 1847, S. 238 (<https://books.google.de/books?id=L6AJAA AIAAJ&pg=PA238>).
11. *Statistische Übersichten über die Bevölkerung und den Viehstand in Österreich.* Wien 1859, S. 40, linke Spalte (<https://books.google.de/book?id=R5ciWpzhzkgC&pg=PA40>).
12. Ant. C. Loew: *Kurzgefasste aber vollständige Chronik der weltberühmten Cur- und Badestadt Karlsbad seit deren Entstehung bis auf unsere Tage.* Karlsbad 1874 , Seite 202 (<https://books.google.de/books?id=U11DAAAAYAAJ&pg=PA202>).
13. *Meyers Großes Konversations-Lexikon.* 6. Auflage, Band 10, Leipzig und Wien 1907, S. 654–656 (<http://www.zeno.org/Meyers-1905/K/meyers-1905-010-0654>).
14. Genealogie-Netz Sudetenland (<http://www.genealogienetz.de/reg/SUD/orte/K.html#kar>)
15. Michael Rademacher: *Deutsche Verwaltungsgeschichte von der Reichseinigung 1871 bis zur Wiedervereinigung 1990. Stadt und Landkreis Karlsbad.* (https://treemagic.org/rademacher/www.verwaltungsgeschichte.de/sud_karlsbad.html) (Online-Material zur Dissertation, Osnabrück 2006).
16. Počet obyvatel Karlovarského kraje (https://www.czso.cz/csu/xk/obec_karlovarskeho_kraje)
17. Historický lexikon obcí ČR 1869–2005 (<https://www.czso.cz/documents/10180/20538302/13n106cd1.pdf>)
18. Gemeindegliederung von Karlsbad (<http://www.uir.cz/casti-obce-obec/554961/Obec-Karlovy-Vary>)
19. Gliederung Kreis Karlsbad (<http://www.uir.cz/zsj-obec/554961/Obec-Karlovy-Vary>)
20. Übersicht der Katastralbezirke (<http://www.uir.cz/katastralni-uzemi-obec/554961/Obec-Karlovy-Vary>)
21. *Zahranicní vztahy | Magistrát města Karlovy Vary.* (<https://mmkv.cz/cs/zahranicni-vztahy>) Abgerufen am 22. Januar 2017.
22. *Výroční zpráva 2013.* (<https://www.karlovyvary.cz/sites/default/files/partneri/vz2013.pdf>) Abgerufen am 22. Januar 2017.
23. Hotel Imperial - Geschichte (<https://www.spa-hotel-imperial.cz/de/geschichte-des-hotels-imperial/>) (abgerufen am 11. Juli 2019)

24. Bericht über die Sendemasten (<https://archive.today/20130210/http://stredni-vlny.cz/dx2.html>) (Memento vom 10. Februar 2013 im Webarchiv *archive.today*) (tschechisch)
25. Johannes Baier: *Goethe und die Thermalquellen von Karlovy Vary (Karlsbad, Tschechische Republik)*. In: *Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins*. N. F. Band 94, 2012, ISSN 0078-2947, S. 87–103 (http://www.schweizerbart.de/papers/jber_oberrh/detail/94/76896/Goethe_und_die_Thermalquellen_von_Karlovy_Vary_Kar).
26. Johannes Baier: *Karlsbad – Stadt der Thermen und Sinter*. In: *Fossilien*. Band 30, Nummer 1, 2013, ISSN 0175-5021, S. 24–28.
27. Johannes Baier: *Goethes mineralogische Studien in Böhmen*. – In: *Geohistorische Blätter*, Band 30, 2019, S. 29–47.

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Karlsbad&oldid=192873584>“

Diese Seite wurde zuletzt am 5. Oktober 2019 um 14:08 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.